



(Träger: Stark für Kinder e.V.)

Pädagogisches Konzept

„Wenn ich nur darf, wenn ich soll,
aber nie kann, wenn ich will,
dann kann ich auch nicht, wenn ich muss.

Wenn ich aber darf, wenn ich will,
dann mag ich auch, wenn ich soll,
und dann kann ich auch, wenn ich muss.“

(Verfasser unbekannt)

I. Entstehungsprozess

Die Elterninitiativkindertagesstätte Filippo wurde von Eltern mit Hilfe von Fachkräften gegründet, deren oberstes Ziel die Schaffung einer familiären Betreuungssituation ist, in der die Kontinuität zwischen Fachkräften und Kindern gesichert ist, Beziehungsstabilität am Tag und über mehrere Jahre sowie eine ganzheitliche Förderung gegeben ist und eine enge Erziehungspartnerschaft mit Eltern gepflegt wird. Die Weiterentwicklung dieses pädagogischen Konzepts ist Aufgabe der betreuenden Fachkräfte, die hierbei ihre Erfahrungen und die tägliche Betreuungssituation berücksichtigen.

II. Rahmenbedingungen

1. Träger der Einrichtung

Träger der Elterninitiativkindertagesstätte ist der gemeinnützige Verein Stark für Kinder e.V..

a) Leitbild

Dieser ist im Mai 2011 von Eltern und Erziehern gegründet worden.

Aus gemeinsamen Erfahrungen ist der Wunsch entstanden, eine Betreuungseinrichtung mit einem hohen Maß an Qualität aufzubauen. Bestreben ist es, Betreuungsfaktoren wie Räume, Ausstattung, Bindungspersonen und das pädagogische Konzept ineinander greifen zu lassen. Es soll eine Einheit zwischen allen Faktoren gebildet werden, die positiven Einfluss auf die Entwicklung des Kindes nimmt. Unser Augenmerk liegt hierbei auf einer stetigen und engen Beziehung zwischen Kind und Bezugsperson über den gesamten Betreuungszeitraum (Kindesalter 1-6 Jahre).

b) Organisation

Der Verein Stark für Kinder e.V. wird vertreten durch seinen Vorstand. Dieser wird alle 5 Jahre von der Mitgliederversammlung gewählt. Aufgabe des Vorstandes ist die Organisation und Verwaltung der Kindertagesstätte sowie die spezielle Festsetzung und Überprüfung des von der Mitgliederversammlung in den Grundsätzen festgelegten pädagogischen Konzepts. Der Vorstand des Vereins ist erreichbar unter der E-Mail-Adresse: starkfuerkinder.ev@googlemail.com.

Eltern, deren Kinder in einer Einrichtung des Vereins betreut werden, können Mitglied im Verein werden. Näheres hierzu regelt die Satzung des Vereins.

2. Lage und Erreichbarkeit

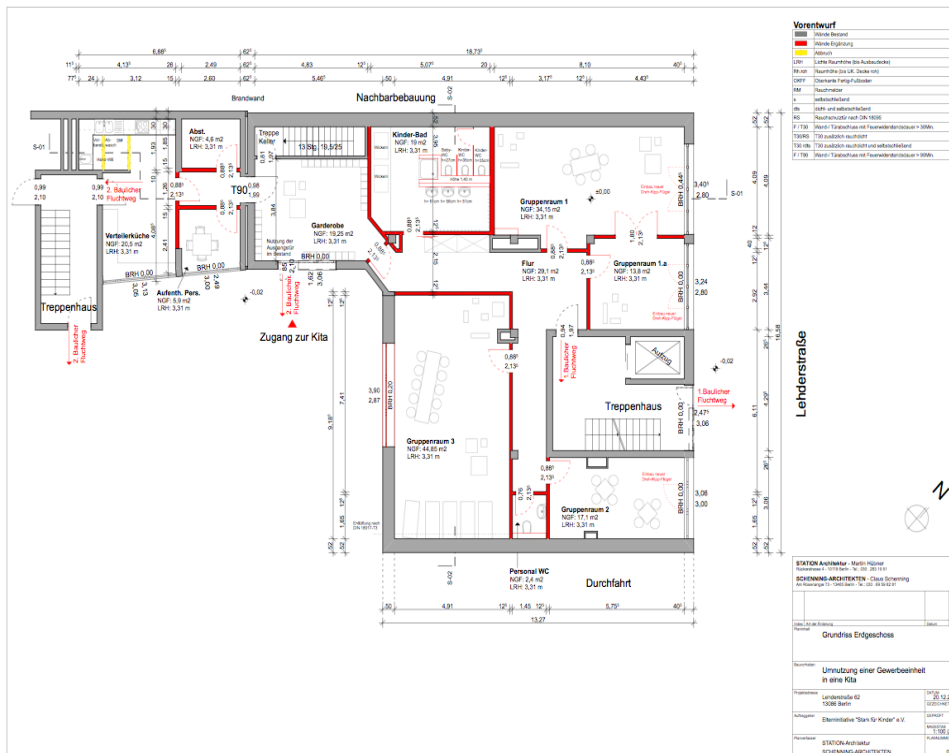
Die Räumlichkeiten der Kindertagesstätte befinden sich in der Lehderstr. 62 in 13086 Berlin. Die Lehderstraße liegt im Stadtteil Pankow in Weißensee an der Grenze zum Prenzlauer Berg.

Sie ist mit den öffentlichen Verkehrsmitteln der TRAM 2, 12 und 13, mit dem BUS 158 oder mit der S-Bahn erreichbar.

3. Größe und bauliche Ausstattung

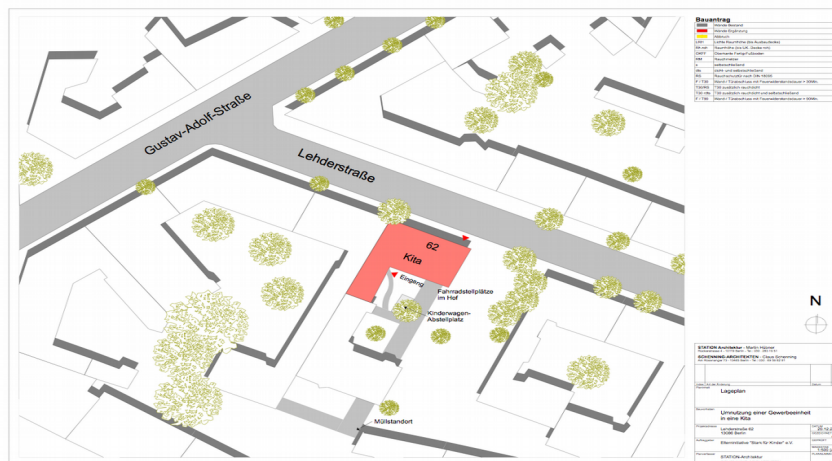
Unsere Einrichtung hat eine Gesamtfläche von 260 qm und verfügt neben der pädagogischen Nutzfläche über eine Garderobe, einen Personalraum und eine Küche.

Die pädagogische Nutzfläche umfasst ca. 110 qm, aufgeteilt auf 4 Räume von 13 – 44 qm, die teilweise miteinander verbunden werden können, und einen großzügigen Sanitärbereich von ca. 20 qm.



4. Außengelände

Angrenzend an die Räumlichkeiten befindet sich ein kleiner begrünter Hof, der zum kurzen Verweilen einlädt. Zum Spielen, Toben, Klettern, Buddeln, Verstecken und Rennen unserer Kinder nutzen wir den im Frühjahr 2012 fertiggestellten 1000 qm- großen Spielplatz in der Lehderstr. 68 (Fußmarsch 1 Minute) und die weiteren Spielplätze in der Umgebung. Außerdem erkunden wir zusammen das Berliner Stadtgebiet.



5. Organisationsprinzip

Die Einrichtung nimmt insgesamt 25 Kinder im Alter von 1-6 Jahren (Schuleintritt) auf und achtet auf eine ausgewogene Mischung von Geschlecht und Alter der betreuten Kinder.

Unsere Kinder werden altersgemischt und gruppenoffen betreut und altersgemäß gefördert. Unterschiedliche Angebote werden für alle Kinder oder für die jeweils altersähnliche Gruppe offeriert.

6. Personalausstattung

Unsere Kinder werden von staatlich anerkannten Fachlehrer/innen sowie weiteren Mitarbeitern betreut, die alle in unterschiedlichen Bereichen Berufserfahrungen nachweisen können.

7. Ansprechpartner

Ansprechpartner/innen in Angelegenheiten der Kinder sind grundsätzlich alle Mitarbeiter der Kita.

Telefonnummer: 030/84432737 oder 0176/84535589

E-Mail: starkfuerkinder.ev@googlemail.com oder kita.filippo@starkfuerkinder-ev.de

Freie Betreuungsplätze werden grundsätzlich auf der Homepage (<https://www.filippo.berlin>) sowie auf dem Marktplatz unseres Dachverbandes (<http://www.daks-berlin.de/marktplatz/platzboerse/index.html>) inseriert. Eine Aufnahme von Interessenten auf einer Warteliste erfolgt seit dem 25.05.2018 nicht mehr.

8. Öffnungs- und Schließzeiten /Tagesablauf (beispielhaft)

Betriebszeiten der Einrichtung sind täglich von 7.30 bis 16.30 Uhr. In gelegentlichen Ausnahmefällen wie Angeboten, Ausflügen oder Festen verlängert sich die Öffnungszeit je nach Bedarf.

Einmal wöchentlich findet wegen der regelmäßigen Teamsitzung ab 15 Uhr lediglich eine Notbetreuung der Kinder durch Aushilfskräfte und ggfs. Eltern statt.

Geplante Schließzeiten im Jahr sind ca. 3-4 Wochen. Hiervon fallen 2 Wochen in die Sommerferien und ca. 1 Woche in die Weihnachts- und Neujahrsfesttage sowie 2-5 Tage auf Weiterbildungen des Personals. Schließzeiten der Einrichtung werden rechtzeitig bekannt gegeben.

Beispielhafter Tagesablauf:

- 7.30 – 9.00 Uhr Ankunft der Kinder
- 8.15 – 8.45 Uhr Frühstück
- 9.00 – 9.15 Uhr Morgenkreis
- 9.15 – 9.30 Uhr Ankunft der Kinder
- ab 9.30 Uhr Angebote/Projekte/Freispiel/Aufenthalt im Freien
- 11.15 – 12.00 Uhr Mittagessen
- 12.00 – 14.00 Uhr Mittagsruhe / Mittagsschlaf
- 14.30 Uhr Vesper

- anschließend ggf. Fortsetzung der Projektarbeit, Freispiel/Aufenthalt im Freien
- 16.30 Uhr Schließen der Einrichtung

Regelmäßig finden statt: Sportangebot, Ausflugstag, Musikalische Früherziehung, Englisch, Experimentieren und Spielzeugtag.

9. Ernährung

Um gesunde Essgewohnheiten der Kinder zu fördern und zu gewährleisten, bieten wir eine qualitativ hochwertige Mittagsversorgung. Unser Mittagessen wird geliefert, wobei wir auf eine ausgewogene, schmackhafte und abwechslungsreiche Ernährung achten. Unsere Speisen (Fleisch, Fisch, vegetarisch) werden vom Caterer frisch zubereitet und stammen aus ökologischem Anbau. Gesundheitliche und/oder kulturelle bzw. religiöse Einschränkungen werden berücksichtigt. Der Speiseplan hängt aus. Frühstücks- und Vespermahlzeiten werden ebenfalls in der Kita angeboten.

Hierbei wird vorrangig frisches Obst und Gemüse sowie vollwertige Getreideprodukte und variierender Belag angeboten. Die Versorgung erfolgt mittels regionaler Lieferanten und/oder durch die Erzieher zusammen mit den Kindern (Einkauf).

Den Kindern stehen ausreichend Getränke (Wasser, Tee) sowie Obst und Gemüse ganztägig zur Verfügung.

10. Kosten

a) Der von den Eltern zu zahlende Pflichtbeitrag, sog. Kita-Kostenbeteiligung, entspricht der vom Senat veröffentlichten Tabellen des Tagesbetreuungskostenbeteiligungsgesetz (TKBG). Zusätzlich ist von den Eltern der derzeit (durch das Jugendamt festgesetzte) Betrag von 23,- Euro/monatlich für Mittagessen zu leisten.

b) Neben dieser Kostenbeteiligung erfolgt die Finanzierung der Kindertagesstätte durch zusätzliche Elternbeiträge, die sich wie folgt zusammensetzen:

aa) Erhoben wird ein zusätzlicher einkommensabhängiger Monatsbeiträge in Höhe von 25% des zuletzt zu leistenden Pflichtbeitrages (Elternbeteiligungssatz), mindestens jedoch in Höhe von 60,00 Euro, für Geschwisterkinder 30,00 Euro.

Hiervon werden Frühstück, Nachmittagsvesper sowie kleinere Ausflüge und Angebote (Musikalische Früherziehung) finanziert.

bb) Zudem kann bei Bedarf das Ableisten von Arbeitsleistungen (wie Putz- und Waschdienste, Arbeitseinsätze usw.) von den Eltern verlangt werden. 1 Arbeitsstunde entspricht dabei 20,00 Euro. Jedes Elternpaar ist zur Leistung von 20 h/Jahr verpflichtet. Die Arbeitsleistung kann durch die Zahlung des jeweiligen Stundensatzes ersetzt werden.

cc) Das Erbringen dieser Leistungen wird vertraglich festgelegt und ist verpflichtend für alle Eltern. Anpassungen der Beiträge und Leistungen durch die Eltern können durch Beschluss der Mitgliederversammlung des Vereins Stark für Kinder e.V. vorgenommen werden.

dd) Bei Überschreiten des Betreuungsumfangs, insbesondere über die Öffnungszeiten der Kita hinaus, werden pro angefangenen 15 Minuten jeweils 20 Euro in Rechnung gestellt.

11. Kranke Kinder

Zum Schutz aller Kinder sind die Eltern verpflichtet, insbesondere bei Kinderkrankheiten und Infektionskrankheiten des Kindes oder von Haushaltsangehörigen, diese unverzüglich gegenüber der Kita mitzuteilen. Eine Information hierüber muss bis 9.00 Uhr des jeweiligen Tages erfolgen. Zum Umgang mit Krankheiten wird ausdrücklich auf die Hausordnung sowie die Belehrung nach Infektionsschutzgesetz verwiesen.

III. Sozialräumliches Umfeld

Die Lehderstraße 62 liegt in zentraler Lage im sogenannten Kerngebiet des Gründerviertels von Weißensee im Bezirk Pankow.

Pankow ist mit seinen Stadtteilen Prenzlauer Berg und Weißensee ein kulturell aufgeschlossenes Lebensumfeld und bietet sowohl vielen jungen Familien wie auch älteren Generationen eine angenehme und sozial ausgewogene Gesellschafts- und Erziehungslandschaft.

Die hier ansässigen kreativen und karitativen Einrichtungen bieten unserer Kindertagesstätte zahlreiche Möglichkeiten der Umsetzung und Weiterentwicklung unserer pädagogischen Ansätze in sowohl künstlerischen als auch sportlichen Bereichen, wie etwa der musikalischen Früherziehung und des Bewegungsangebots.

Das Naherholungsgebiet rund um den Weißen See und die Nähe zum Naturschutzgebiet Am Faulen See als dem größten innerstädtischen Schutzgebiet von Berlin erlauben uns eine kindgerechte Umwelterfahrung zu fördern.

IV. Charakteristik der Kita

Unsere Kindertagesstätte möchte sich von großen Einrichtungen abheben und einen familiären, harmonischen und liebevollen Betreuungsalltag bieten, bei der Kontinuität der Bezugspersonen von hoher Bedeutung ist.

Wir legen großen Wert auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern jedes Kindes und fördern Eltern- und Großelternengagement auf allen Ebenen.

1. Schwerpunktsetzung

Das Wohl der Kinder steht immer an vorderster Stelle. Ziel unserer Betreuungsarbeit ist eine physisch und psychische altersgerechte Entwicklung zu gewährleisten. Hierbei achten wir neben der Einhaltung bestimmter Regeln auf eine ausgelassene und entspannte Atmosphäre im Tagesablauf und in der pädagogischen Arbeit.

Wir wünschen uns, dass Eltern ihre Kinder mit einem guten Gefühl in die Hände des Kitateams geben und

die Kinder gerne zu uns kommen. Wir freuen uns, wenn unsere Einrichtung eine Begegnungsstätte ist, in der unterschiedliche Ansätze zu einem gemeinsamen Miteinander führen, um allen Kindern eine glückliche und unbeschwerte Betreuungszeit zu schenken.

Das pädagogische Personal vertritt die Auffassung, dass jedes Kind ein Individuum ist, welches in seiner Persönlichkeit zu respektieren gilt. Die Erzieher/innen sehen ihre Aufgabe darin, den Kindern als Begleiter in ihrer persönlichen Entwicklung zur Seite zu stehen, sie beim Formen ihrer persönlichen Lebens- und Lernstrategien zu unterstützen und ihre Autonomie und Selbstwirksamkeit zu fördern.

a) Bildungs- und Erziehungsverständnis

Bildung erfordert die lebendige Auseinandersetzung zwischen den Generationen. Kindertagesstätten sind Orte von Erfindungen. Erzieher/innen sind dabei Lehrende und Lernende zugleich. Kinder und Erwachsene begeben sich in der Kindertagesstätte auf eine anregende Bildungsreise, von der alle Beteiligten Gewinn haben.¹

aa) Rolle der Pädagog/inn/en

Unsere Mitarbeiter verfügen über praktische und wissenschaftliche Kenntnisse der Kindesentwicklung und Kindergemeinschaften. Ihre pädagogische Kompetenz beinhaltet, die Kinder gezielt zu fördern, hierbei zugleich offen und flexibel auf die Neugier und die Bedürfnisse jedes Kindes eingehen zu können.

Die pädagogischen Fachkräfte der Einrichtung sind für die pädagogische Arbeit, die Umsetzung und Weiterentwicklung dieses Konzepts zuständig und verantwortlich. Die pädagogische Arbeit zielt auf eine optimale und individuelle Entwicklung der Ich-, Sozial-, Sach- und lernmethodischer Kompetenzen jedes Kindes.

Aufgaben der Fachkräfte sind:

- für die Kinder da zu sein.
- einen strukturierten Tagesablauf zu schaffen und so den Kindern zuverlässige Rahmenbedingungen für ihren Alltag zu geben. Dies schafft Orientierung und bietet eine sichere Basis für die Kinder.

Dabei wird gemeinschaftlich auf die Einhaltung von Regeln und Ritualen sowie auf Umgangsformen geachtet.

(Bsp: Begrüßungs- und Abschiedsritual, Tischgespräche, Beteiligung an täglichen Abläufen, kleinere Einkäufe usw.)

- Spiele anzuregen, die alle Sinne ansprechen und die Phantasie der Kinder beflügeln.

(Bsp: Sprach- und Singspiele, Rollen- und Verkleidungsspiele, Bewegungs- und Regelspiele usw.)

- Projektentwicklung und -bearbeitung.

(Bsp: Körper, Berufe, Wohnen, Farben usw.)

1 Kurzinformation über das Berliner Bildungsprogramm der SenBWF, 2004

- die Räume so zu gestalten, dass Kinder zu selbstständigen Tätigkeiten und Erkenntnissen herausgefordert werden.

(Bsp: Bewegungsangebote, Kuschelräume, Mal-, Bastel- und Werktsche, Bücherecke usw.)

- Beobachten und Dokumentieren der Entwicklungsfortschritte der Kinder.

(Bsp: Auswertung im Team, Entwicklungsgespräche mit Eltern, Sprachlerntagebuch)

Bei ihrer Arbeit findet jede Betreuungsperson eine eigene Beziehung zum Kind und ist den Eltern ein/e verlässliche/r Ansprechpartner/in, der/die ggfs. Hilfestellungen und Anregungen geben kann.

bb) Erziehungspartnerschaft

Die erziehungspartnerschaftliche Zusammenarbeit von Erziehern und Eltern legt den Grundstein für eine optimale Betreuung Ihres Kindes. Hierbei werden individuelle Erziehungs- und Bildungsziele entwickelt und erarbeitet. Das Zusammenspiel von Elternhaus und Kindertagesstätte ermöglicht jedem Kind eine positive Entwicklungs- und Lernatmosphäre.

Elternengagement ist ausdrücklich erwünscht – unser Team ist offen für Ideen und Anregungen sowie das Einbringen in Projektarbeit und die Unterstützung im Alltag nach jeweiliger Absprache.

Der regelmäßige Austausch von Eltern und Erziehern fördert Loyalität und Transparenz und führt zu interessensgerechten Lösungen in möglichen Konfliktsituationen. Neben Tür- und Angelgesprächen findet mindestens 1-mal jährlich ein Entwicklungsgespräch statt.

b) Ausrichtung der pädagogischen Arbeit

Unser Focus liegt auf dem Situationsansatz mit Basis des Berliner Bildungsprogrammes. Die Erzieher/innen orientieren sich im täglichen Miteinander an der Lebenswelt des Kindes und den kindlichen Aneignungsprozessen. Themen werden aus dem Alltagsgeschehen aufgegriffen und von den Fachkräften vertieft - mit dem Ziel die Ich-Kompetenz, die soziale Kompetenz, die Sachkompetenz sowie lernmethodische Kompetenzen zu stärken. Unsere Einrichtung soll vor allem ein Ort sein, an dem die Kinder Geborgenheit finden, sich im Spiel im sozialen Miteinander üben können, durch vielseitige (u.a. räumliche) Anregungen ihrem Forscherdrang nachgehen können, mit Erfolgen und Misserfolgen umgehen lernen, Verantwortung übernehmen lernen und an dem sie allem voran Kind sein dürfen.

Ein wichtiger Baustein unserer täglichen Arbeit ist Bewegung, vor allem an der frischen Luft. Die Lebensbedingungen unserer Kinder haben sich enorm verändert. Spielorte sind heute (vor allem in einer großen Stadt wie Berlin) beinahe ausschließlich institutionalisiert; spontane Bewegungsangebote, wie beispielsweise der Wald vor der Tür, bestehen hier nicht. Die Bewegungsfreiheit heutiger Stadtkinder ist extrem eingeschränkt. Zu einer gesunden geistigen und seelischen Entwicklung gehört das Eingehen auf Spiel- und Bewegungsbedürfnisse der Kinder. Wir schaffen eine bewegungsfördernde Umgebung, welche das Erlernen psychomotorischer Kompetenzen verstärkt.

Wir messen der ganzheitlichen pädagogischen Arbeit mit den Kindern einen hohen Stellenwert bei. Die enge Zusammenarbeit von Eltern und Erzieher/innen bilden dabei einen wichtigen Baustein in unserem

Konzept. Die Kinder erleben sich in unterschiedlichen Lebenszusammenhängen und Rollenverständnissen – als kleiner Bruder; als große Schwester, der/die Verantwortung für jüngere Geschwister übernimmt; als Gruppenglied; als Bestimmer in einer Spielsituation u.v.m.. Wir greifen Lebenskontexte auf und vereinen Lebenswelten, um angemessen pädagogisch interagieren zu können.

Wir gestalten unsere Betreuungseinrichtung als Lebens- und Lernraum, nicht nur für die Kinder. Wir begegnen uns im Alltag mit gegenseitigem Respekt und lassen so ein Voneinanderlernen zu – das Kind vom Erwachsenen, das Kind vom Kind sowie der Erwachsene vom Kind. Unser Konzept ist keine starre Begebenheit, sondern entwickelt sich in der Dynamik des Lebens stets weiter.

Wir sind auf Augenhöhe mit den Kindern, damit die Kinder mit Augen, Ohr und Mund mit uns in Kommunikation treten können.

Hierzu haben wir ein Partizipationskonzept entwickelt, dass u.a. beinhaltet:

- Wir Erwachsenen nehmen die Kinder und ihre Wünsche und Bedürfnisse ernst.
- Durch die Beteiligung und die Umsetzung ihrer Ideen steigern wir das Selbstwertgefühl der Kinder.
- Durch eigenes Mitspracherecht lernen Kinder sich zu äußern.
- Sie bekommen einen Bezug zu Entscheidungen und dessen Folgen.
- Die Kinder sind besonders motiviert in dem was sie tun, wenn sie ihre eigenen Ideen verwirklichen können.
- Partizipation ist ein wichtiger Bestandteil für die Vorbereitung auf die Schule und für das weitere Leben.

c) Projekte

Projektarbeit meint die längerfristige Auseinandersetzung und gemeinsame Entwicklung und Gestaltung eines Themas mit den Kindern. Dabei erwerben die Kinder wichtige Kernkompetenzen, sogenannte Schlüsselqualifikationen. Besonders heute ist es wichtig, bestimmte Erfahrungen mit den Kindern ganz bewusst zu machen und sie Situationen auszusetzen, die sie sonst nicht oder selten erleben würden. Es gibt viele Möglichkeiten ein Projekt in der Einrichtung umzusetzen. Dabei entsteht das Thema zumeist aus den Beobachtungen und Interessen der Kinder heraus. Den Erziehern/innen ist wichtig, den Bezug zur Lebenswirklichkeit der Kinder herzustellen und darauf zu achten, welche Bedeutung die Auseinandersetzung mit dem Projektthema für die Entwicklung der Kinder hat. Natürlich wird dabei die Vermittlung von Bildungsinhalten nicht aus dem Auge gelassen.

Projektarbeit macht Kindern und Erzieher/innen Spaß und fördert dabei auch das längerfristige Denken. Hierbei lassen sich besonders gut die Eltern oder andere Vertrauenspersonen der Kinder einbeziehen.

Der Alltag unserer Kinder wird mittels Infotafel, Tür-und-Angel-Gesprächen sowie unseren Bildergalerien und Projektdarstellungen transparent gemacht.

d) Material – und Raumgestaltung

Unsere Einrichtung teilt sich in vier pädagogische Räume, die von allen Kindern genutzt werden und bedürfnisorientiert eingerichtet sind.

Unser Material fördert die Fein – sowie Grobmotorik, fordert kognitive Fähigkeiten heraus, regt die Phantasie an und bietet Entspannungsmöglichkeiten. Unsere Instrumente regen die Kinder zum Ausprobieren an und entsprechen deren musikalischem Grundbedürfnis. Dabei ist uns sehr wichtig, dass die Räume nicht mit Spielzeug überladen sind, um einer Reizüberflutung vorzubeugen. Wir wählen Spielzeug und Materialien bedacht aus und tauschen dieses eventuell nach einer gewissen Zeit aus.

Vorhanden sind eine Bücherecke mit altersentsprechender Literatur, die durch eine gemütliche Gestaltung zum Verweilen einlädt.

Bastelmaterial ist teilweise für die Kinder auf Augenhöhe und somit frei zugänglich, sodass sie sich selbstständig Stifte, Blätter, Kleber usw. nehmen und damit arbeiten können.

Den Kindern stehen zusätzlich Klettermöglichkeiten, eine Bau- und Puppenecke sowie Verkleidungsutensilien zur Verfügung.

e) Tagesablauf

Der Tagesablauf gestaltet sich entsprechend der Bedürfnisse der Kinder. Die Kinder kommen morgens in Ruhe an. Um 8.15 Uhr frühstücken alle gemeinsam, es folgt eine Zeit des freien Spielens, der pädagogischen Angebote oder des Spielplatz- / Gartenbesuches – orientiert an der Tagesform und den Interessen der Kinder. Ist ein Angebot der Erzieher/innen geplant und die Kinder sind an diesem Tag vertieft ins Spielen, so wird flexibel darauf eingegangen und situativ der Fokus auf das Spiel gelegt. Das Mittagessen wird frisch gekocht und geliefert. Wir nehmen es gemeinsam in unserem Gruppenraum ein. Nach dem Essen gibt es eine Mittagsruhe. Gerade für die Unter-drei-Jährigen ist diese Ruhezeit besonders wichtig. Sie verarbeiten Erlebtes und schöpfen neue Kraft für den Nachmittag. Nach dem Schlafen nehmen wir ein gemeinsames Vesper ein, die Kinder werden im Anschluss nach und nach abgeholt. Der Kinderladen schließt um 16:30 Uhr.

2. Eingewöhnungskonzept

Die Eingewöhnung basiert auf dem Berliner Eingewöhnungsmodell. Ziel ist eine vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Erzieher.

Die Basis dessen ist Kommunikation. Die Eingewöhnung ist in erster Linie die Zeit des Kennenlernens – sowohl zwischen Eltern und Erzieher, aber besonders zwischen Erzieher und Kind. Gemeinsam arbeiten wir daran, eine gute Vertrauensbasis zu schaffen, damit sich das Kind wohl und geborgen bei uns fühlt. Im Sinne einer sanften Eingewöhnung wird das Kind bei seinem Übergang in die neue Lebenswelt „Kita“, in den ersten Tagen, von einer ihm vertrauten Person begleitet. Nach und nach verlängert sich die Dauer der Trennung von der begleitenden Bezugsperson, bis das Kind den Erzieher als sichere Basis akzeptiert und es vollständig im Alltag der Kita angekommen ist. Die Eingewöhnung ist erfolgreich, wenn das Kind die Erzieher/innen als Bindungsperson akzeptiert, d.h. sich trösten lässt.

V. Bildungsziele und Bildungsbereiche (Berliner Bildungsprogramm)

Alle Kinder haben ein Recht auf Bildung von Anfang an.

Nie wieder lernt der Mensch so viel und so schnell wie in den ersten Lebensjahren.² Das Berliner Bildungsprogramm unterstützt diese Entwicklungsförderung durch die Erzieher/innen mit seinem verbindlichen, wissenschaftlich begründeten und fachlich erprobten Orientierungsrahmen.



1. Ziele

Ziel des Berliner Bildungsprogramm ist der Erwerb unterschiedlicher Kompetenzen unserer Kinder, damit diese heute und zukünftig erfolgreich leben und handeln können.

Hieran angelehnt, fördern wir den Kompetenzerwerb verschiedener Bereiche.

a) Ich-Kompetenz

Jedes Kind lernt, Vertrauen in die eigenen Kräfte zu entwickeln und sich selbst zu achten. Die Erzieher/innen unterstützen die Neugier jedes Kindes und die Offenheit neue Erfahrungen zu sammeln und Ideen zu entwickeln. Eigeninitiative und Unabhängigkeit werden ausdrücklich gefördert.

b) Soziale Kompetenz

Im gemeinsamen Miteinander lernen die Kinder anderen zuzuhören und Beziehungen zu anderen Kindern und Erwachsenen aufzubauen. Sie entwickeln Einfühlungsvermögen für die Interessen, Bedürfnisse und Gefühle anderer und lernen Rücksicht auf andere zu nehmen.

In der Einrichtung werden die Regeln und Normen des Zusammenlebens vereinbart und eingehalten. Mit Hilfe der pädagogischen Fachkräfte werden Konflikte untereinander eigenständig gelöst und Kompromissbereitschaft erlernt.

c) Sachkompetenz

Im Kontext ihrer Aktivitäten entwickeln die Kinder die Fähigkeit, sprachliche Äußerungen zu verstehen. Hierbei wird die eigene sprachliche Ausdrucksfähigkeit erlernt.

Im Betreuungsalltag der Einrichtung handhaben die Kinder unterschiedliche Gegenstände sachgerecht und begreifen deren praktische und theoretische Bedeutung. Dabei werden Verallgemeinerungen und Begriffe gebildet und der sachliche Lebensbereich erschlossen. Gefördert werden verschiedene Fertigkeiten, Wahrnehmung und Kreativität der Kinder.

² Kurzinformation über das Berliner Bildungsprogramm, SenBWF 2004

d) Lernmethodische Kompetenz

Die Erzieher helfen dabei, eigene Stärken der Kinder auszubauen und Fortschritte zu erzielen. Das Miteinander in den Gruppen schafft die Kompetenz, zusammen zu kooperieren und die Bereitschaft, voneinander zu lernen und arbeitsteilig Dinge zu fertigen. Hierbei sollen die Kinder erlernen, dass Anstrengungen zum Erfolg führen. Gefördert wird die Erkenntnis, dass Wissen und selbstständige Fähigkeiten die eigenen Handlungs- und Entscheidungsmöglichkeiten erweitern.

2. Bildungsbereiche

In allen Bereichen, die für die Kindesentwicklung wichtig sind, brauchen Kinder gezielte Anregungen. Hierzu unterscheidet das Berliner Bildungsprogramm sieben Bildungsbereiche, die sich wechselseitig beeinflussen.

Die pädagogischen Fachkräfte unterstützen die Kinder in diesen Bereichen ihre Welt zu begreifen und halten dabei ihre Wissbegierde wach. Nebenbei erfahren die Kinder, wie Neues erkundet und erlernt werden kann.

a) Kommunikation: Sprachen, Schriftkultur und Medien

„Die Grenzen meiner Sprache(n) sind die Grenzen meiner Welt.“ (Ludwig Wittgenstein)³

Kommunikation durchzieht kindliches Handeln überall. Die Beschäftigung mit verschiedenen Themen und Fragen findet oft in Form von gesprochener und geschriebener Sprache statt. Sprachliche Bildungsprozesse herauszufordern, ist umfassende Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte in der Einrichtung.⁴

Das erste Wort, das erste Bild – sind wichtige Meilensteine auf dem Weg Kommunikationsfähigkeit zu erwerben.⁵ Durch den Zugang zu (Bilder)Büchern, durch Zuhören und Gespräche, durch sprachliche Begleitung des Alltagsgeschehens, durch Vorlesen und Sprach- und Lautspiele wird die Sprachentwicklung jedes Kindes gefördert. Dabei wird die Entwicklung jedes Kindes mit Hilfe des Sprachlerntagebuchs dokumentiert.

b) Körper, Bewegung, Gesundheit

„Bewegung ist eine elementare Form des Denkens.“ (Gerd E. Schäfer)⁶

Körperwahrnehmungen, die Wahrnehmung über die Fernsinne und die emotionalen Wahrnehmungen sind untrennbar miteinander verbunden⁷. Unsere Gesundheitserziehung geht über den Elementarbereich des Zähneputzens, Händewaschens und der Sauberkeitserziehung hinaus. Sie umfasst vielmehr Bewegungsanregungen, Körperwahrnehmung sowie gesunde Ernährung.

Unser großzügiger Sanitärbereich ermöglicht den Kindern Wasserspiele und bietet genügend Raum für Körperpflege.

3 Berliner Bildungsprogramm Seite 61

4 Berliner Bildungsprogramm Seite 61

5 Kurzinformation über das Berliner Bildungsprogramm Seite 8

6 Berliner Bildungsprogramm Seite 45

7 Berliner Bildungsprogramm Seite 45

Wir legen Wert darauf, den natürlichen Bewegungsdrang der Kinder zu fördern, indem wir regelmäßig die Spielplätze der Umgebung besuchen oder unseren Sozialraum erkunden und Ausflugstage veranstalten.

Unsere Räumlichkeiten erlauben außerdem das Krabbeln, Hüpfen oder Rennen im Flurbereich, der alle Gruppenräume miteinander verbindet und von den Kindern optimal genutzt werden kann.

Rückzugsmöglichkeiten zum Entspannen sind in den Räumen vorhanden.

Nicht nur bei gemeinsamen Mahlzeiten auch beim Einbeziehen der Kinder in die Speisenwahl erlernen unsere Kinder gesundes Essverhalten. Sie erleben Freude beim Vorbereiten (Tischdecken, Platzwahl) und ggfs. beim Dekorieren der Tische und haben Spaß beim geselligen Einnehmen der Speisen.

c) soziale und kulturelle Umwelt

„Kinder brauchen Wurzeln und Flügel“ (Johann Wolfgang von Goethe)⁸

Soziale Beziehungen sind Grundvoraussetzung aller Bildungsprozesse. Bindungspersonen erlauben dem Kind aktives Erforschen seiner eigenen Fähigkeiten und seiner Umgebung. Durch Begleitung, auch in herausfordernden Situationen, und die Ermunterung bei seinen Entdeckungen erhält jedes Kind Vertrauen in sich selbst und seine Fähigkeiten.

Neben den Eltern sind die Erzieher wichtige Bindungspersonen der Kinder. Sie begleiten sie unaufdringlich beobachtend und stehen den Kinder unterstützend zur Seite.

Die Kindergemeinschaft in der Gruppe gibt Kindern die Möglichkeit, Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu entdecken, Konfliktbearbeitung zu erlernen und wechselseitige Anerkennung zu erleben.

Durch Ausflüge und projektbezogene Arbeiten wird den Kindern ihr kulturelles Umfeld näher gebracht. So werden beispielsweise Bibliotheken, Kinderbuchläden, Märkte, Kirchen, Museen usw. für die Kinder zu wertvollen Erfahrungsräumen.

d) Bildnerisches Gestalten

„Gestaltungsprozesse sind Erkenntnisprozesse“⁹

Malen, Kneten, Basteln und Kleben – solche Gestaltungsprozesse ermöglichen Kindern, die Welt kennen- und verstehen zu lernen. Kinder verarbeiten, was sie täglich erleben und entwickeln ihre Phantasie. Zugleich wird die Freude und das Staunen der Kinder angesichts ihrer eigenen Gestaltungsmöglichkeiten geweckt.

Neben den stets verfügbaren Materialien in der Einrichtung erfolgen Angebote zum bildnerischen Gestalten meist projektorientiert und differenziert nach Altersstufen.

Dies ermöglicht jedem Kind die Weiterentwicklung feinmotorischer Fähigkeiten sowie der eigenen Konzentrationsfähigkeit. Zudem sammeln die Kinder Erfahrung mit unterschiedlichen Farben, Formen und Materialien.

8 Berliner Bildungsprogramm Seite 53

9 Berliner Bildungsprogramm Seite 71

e) Musik

„Es gibt Bereiche der Seele, die nur durch die Musik beleuchtet werden.“ (Zoltan Kodály)¹⁰

Um die Entfaltung der kindlichen Empfindungs- und Ausdrucksmöglichkeiten zu fördern, sind Musizieren und Singen für jedes Kind wichtig. Im täglichen Morgenkreis werden die Kinder musikalisch begrüßt. Es finden abwechselnde und gegebenenfalls themenbezogene Sing- und Rhythmusspiele statt. Die Kinder werden spielerisch an verschiedene Klanginstrumente herangeführt. Regelmäßig findet musikalische Früherziehung statt. Daneben werden verschiedene Musikrichtungen angehört, ertanzt und erlebt.

f) mathematische Grunderfahrungen

„Mathematik hilft den Kindern, sich in der Welt zu orientieren, sie zu ordnen und sich dabei auf verlässliche Größen zu beziehen.“¹¹

Die Beschäftigung mit den Ordnungsstrukturen der Mathematik macht Kindern Spaß, beispielsweise das Erkunden von Regelmäßigkeiten und Mustern, Reihenfolgen, Wiederholungen und Zeiten.¹²

Im alltäglichen Kitaablauf und ggfs. in Projekten werden einfache Zahlen- und Rechenübungen sowie die Uhrzeit und der Kalender einbezogen.

Die Kinder werden spielerisch an den Umgang mit Gegenständen des Alltags und deren Merkmalen, wie Form, Größe und Gewicht herangeführt. Sie sammeln Erfahrungen mit Zahlen und Mengen sowie mit geometrischen Grundformen.

g) naturwissenschaftliche und technische Grunderfahrungen

„Das Erstaunen ist der Beginn der Naturwissenschaft.“ (Aristoteles) ¹³

Naturwissenschaftliche Beobachtungen und der Umgang mit technischen Geräten und Medien regen zum Experimentieren an. Hierbei setzen sich die Kinder in Beziehung zur Welt und entdecken logische Zusammenhänge.¹⁴

Die Experimentierfreude und das Finden von Antworten auf zahlreiche Kinderfragen wird im Rahmen von alltäglichen Abläufen sowie bei Ausflügen, Projekten und regelmäßigen Experimentierangeboten gefördert. Dabei werden geeignete Mittel, wie Bücher und andere Medien sowie verschiedenste Materialien zur Verfügung gestellt.

VI. Vorbereitung / Zusammenarbeit mit der Grundschule

Unsere Fachkräfte bereiten die Kinder des letzten Kindergartenjahres gut auf den Übergang in die Grundschule vor. Hierbei berücksichtigen sie die individuellen Fähigkeiten jedes Kindes. Gemeinsam mit den Eltern werden der Übergang zur Grundschule gestaltet und ggf. Beratungsmöglichkeiten aufgezeigt.

10 Berliner Bildungsprogramm Seite 81

11 Kurzinformation über das Berliner Bildungsprogramm, Seite 8

12 Auszug aus Berliner Bildungsprogramm, Seite 89

13 Berliner Bildungsprogramm, Seite 99

14 Kurzinformation über das Berliner Bildungsprogramm, Seite 8

VII. Prinzipien der Qualitätsentwicklung und -sicherung

Gemäß den Vorgaben des Berliner Bildungsprogramms werden regelmäßige interne und externe Evaluationen durchgeführt.

1. Gestaltung der Teamarbeit

Das Team der Kita führt wöchentlich Teambesprechungen durch. Hierbei werden unter anderem die alltäglichen Betreuungssituationen und pädagogischen Angebote thematisiert und ggf. konzeptionelle Lücken des Konzepts weiterentwickelt. Das Team der Fachkräfte organisiert seinen Arbeitsablauf und die Diensterteilung eigenverantwortlich.

2. Fortbildungen

Für eine Betreuung von hoher Qualität und der selbstkritischen Auseinandersetzung stehen den pädagogischen Fachkräften regelmäßige Team- und Supervisionstermine sowie einzelne Fortbildungsmöglichkeiten zur Verfügung.

3. Kooperationen

Wir wünschen uns eine Zusammenarbeit mit in der Nachbarschaft ansässigen Einrichtungen und Unternehmen. Außerdem sind wir stets bemüht, neue Kooperationsmöglichkeiten zu schaffen und bitten dabei um Mithilfe der einzelnen Eltern.